



SIPPENBLATT FÜR DIE

# ANGELE

Ein uraltes Geschlecht in Oberschwaben

## Unsere Sippentage

Im Juli 1949 trafen sich in Ummendorf einige Angele aus der näheren Umgebung. In die Unterhaltung fiel die Anregung, einen Versuch zu einem Angele-Tag zu machen und auf einen Herbstsonntag alle erreichbaren Namensvetter zu einer Zusammenkunft nach Ummendorf einzuladen. Diese Aufgabe übernahm gerne der Unterzeichnete, der durch seine Sippenforschung schon viele Adressen besitzt und zur Überzeugung gekommen ist, daß alle Angele durch Abstammung und Blutproben zur gleichen Stammsippe gehören. Der Einladung folgten am 9. Okt. 1949 mehr als zweihundert Angele aus nahen und fernen Gegenden. Der Verlauf dieser ersten Tagung verlief sichtlich allgemein befriedigend, denn es wurde mit begeisterter Einstimmigkeit der Beschluß gefaßt, auch im nächsten Jahre sich wieder in Ummendorf nach Beendigung der landwirtschaftlichen Arbeiten treffen zu wollen. Die Zahl der Erschienenen steigerte sich 1950 auf über 300, worunter die Vetter und Basen aus der Schweiz und aus Tirol besonders herzlich begrüßt werden konnten. Man beschloß wieder einstimmig ein Sippentreffen im Jahre 1951. Es wurde seither eine liebe, gemütliche Gepflogenheit der Angele. So entstanden unsere Sippentage, die durch die Teilnahme an den örtlichen Gottesdiensten und durch das ehrenvolle Mitwirken der gutgeschulten Musikkapelle Ummendorf zu förmlichen Sippenfesten gestaltet wurden.

Die Teilnehmer lehnten die Zusammenkunft für einen halben Tag ab und wünschten einen ganzen Tag, der Zeit und Gelegenheit bieten solle für Vorträge, für gemütliche Unterhaltung, für gegenseitige Fühlungnahme, für Gedankenaustausch der oft weitentfernten Geschwister und Verwandten, die sich seit Jahren nicht mehr gesehen haben. Das Tagesprogramm ergab sich so von selber.

Die Tagung wird eröffnet mit dem Besuch der Gottesdienste beider Konfessionen, wobei mit strammer Marschmusik die Katholiken zur Pfarrkirche, die Protestanten zur Johanneskapelle geführt werden. Da gedenken wir in dankbare Liebe unserer verstorbenen Eltern und Geschwister, auch unserer Ahnen, von denen wir unsere geistige und körperliche Gesundheit, oft auch Haus, Geschäft und Hof geerbt haben. Damit erfüllen wir eine Mahnung der Bibel, wo sie sagt: Es ist ein heiliger und heilsamer Gebrauch, für die Verstorbenen zu beten. Makk. 12,46. — Nach den Gottesdiensten begleitet die Musik die Teilnehmer zurück in den geschmückten Bräuhaussaal. Es folgt die Freude am Wiedersehen und die feierliche Begrüßung durch Vetter Dr. Julius Angele, Medizinalrat in Ravensburg.

## Wichtiges aus Vorträgen

*besonders für jene, die keine Sippenblätter erhalten haben*

*Die Sueven-Schwaben:* Belehrende Vorträge über die ältesten Wohnsitze der Schwaben in dem Gebiete zwischen dem Unterlauf der Oder und der Elbe, über das Nachbarvolk der Angeln und der Angelsachsen, über die große Völkerwanderung, die ausgelöst wurde durch das Vordringen starker asiatischer Stämme, fanden immer aufmerksame Zuhörer. Es konnte überzeugend nachgewiesen werden, wie die Schwaben aus ihren Wohnsitzen verdrängt, neue Siedlungsgebiete suchen, erobern mußten, und wie unser Name Angelin entstanden sein kann.

*Wanderung:* Sie kamen an die Rheinmündung, wanderten rheinaufwärts, durchbrachen die römische Schutzmauer, genannt Limes, vertrieben keltische Völker und schafften sich Platz zwischen Bodensee, Main und Mosel. An der Reihenfolge der sogenannten . . . ingen-Orte lassen sich heute noch die Wanderzüge der Hundertschaften ungefähr erkennen. Also Groningen, Reckingen, Eßlingen, Tübingen. Im weiten Ulmerbecken läßt sich eine Stauung nachweisen; sie bezweckte vermutlich eine Sammlung der Nachzügler und eine Ergänzung der Kräfte zu neuen Vorstößen. Flußläufe und Römerstraßen geben neue Richtungen an, darum hier die auffallende Fülle der —ingen-Orte. Donauaufwärts: Söflingen, Dischingen, Ehingen, Riedlingen usw. — Donauabwärts: Talfingen, Elchingen, Offingen, Lauingen usw. — Illeraufwärts: Wiblingen, Vöhringen, Memmingen usw. — Rißaufwärts: Dellmensingen, Sulmetingen, Baltringen, Mietingen, Äpfingen usw.

*Siedlung:* Die den Huntaren zugewiesenen Siedlungen wurden genossenschaftlich aufgebaut und die Markung in Dritteln aufgeteilt. Ein Drittel erhielt die Gefolgschaft, ein Drittel blieb Gemeindeeigentum, ein Drittel, und zwar jenes am Rande der Siedlung, wurde vorerst nicht bebaut und blieb Weide und Urwald. Der Huntarenführer war das Oberhaupt, er erhielt seinen Grundbesitz in der Mitte, mit seinem Namen wurde die Siedlung benannt. Die Gefolgschaft des Esso baute also Eßlingen, jene des Sulmo baute Sulmingen, wie ja schon auf der Wanderung die Gruppen nach ihren Führern die Eßlingen, die Baltringen benannt waren.

In der Hundertschaft des Apho oder des Sulmo befanden sich die Sippenglieder der Angelin eingereiht und erhielten ihre gebührenden Landzuteilungen mit je etwa 40 Tagwerk. Die Angelin erstarkten durch Kinderzahl und Fleiß, so daß bald ihre Anteile nicht mehr zum Unterhalte ausreichten. So erging es auch anderen

Sippen, eine Auswanderung war bei der starren Sippeneinteilung unmöglich. Die Gemeindeführer entschlossen sich nun zur Aufteilung der Randgebiete, die zumeist noch aus Sumpf und Wald bestanden.

*Rodung:* Wahrscheinlich durch das Los erhielt die Sippe Angelin ein Gelände südlich von Apfingen, das sie nun roden und urbar machen mußte. Es mag etwa im 9. oder 10. Jahrhundert geschehen sein. Bei der damaligen Sesshaftigkeit bebauten die Familien Jahrhunderte lang ihren gleichen Hof. So wird es glaubhaft, daß im 12. und 13. Jahrhundert die Angelin noch auf ihren gerodeten Einödhöfen saßen und im 14. Jahrhundert mit Namen erstmals geschichtlich in Kaufverträgen genannt werden konnten. Im Jahre 1405 verkauft Michel Angelin eine Wiese bei Röhrwangen, 1415 wohnt ein Hans Angelin in Biberach, wo damals die Landwirtschaft noch vorherrschend war. 1445 baut Peter Angelin einen Hof zu Lankwart, heute Herrlishöfen genannt. 1459 baut Hans Angelin einen Hof in Galmuthshöf, 1459 baut Heinrich Angelin, der Jung, einen Hof in Barabein. 1463 baut Jörg Angelin einen Hof in Häusern bei Ummendorf. Ihre Verwandtschaft ist verbürgt durch die wiederholte Beifügung der Alt oder der Jung bei gleichen Taufnamen. Ihre gemeinsame Sippenzugehörigkeit ergibt sich auch besonders deutlich durch die gemeinsame Viehweide im Rißgebiet, durch geregelte Trieb- und Trattrechte, die eine gemeinsame Rodung erschließen lassen. — Wohl wenige Bauerngeschlechter in Oberschwaben können ihre sippenmäßige Zugehörigkeit mit ähnlicher Wahrscheinlichkeit bis ins graue Altertum zurückverfolgen wie die Angelin. Führwahr, unsere Sippe zählt zum uralten Bauernadel von Württemberg, und das darf uns mit Stolz erfüllen. Solche Erkenntnisse sind uns durch die Sippentage erschlossen worden.

*Angelin.* Der Sippentag will uns auch Aufschluß geben über Herkunft und Bedeutung des Namens. Es ist bemerkenswert, daß Angelin ein Stammwort ist und alle Ableitungen, wie Angelmaier, Angelhofer, Angelschmied an Alter überragt. Das Wort Angelo taucht im vierten noch heidnischen Jahrhundert öfters auf. Es steht in keiner Beziehung zum lateinischen Worte Angelus und Engel, auch nicht mit der Angel als Fischergerät. Nach der Meinung von Fachleuten bedeutet Angelo als Personenbezeichnung: einen Mann ,der bei den Angeln wohnte, oder von den Angeln abstammte: Mit dem Worte Angelin meinte man also jene Sippe, die Nachbar zu den Angeln, d. h. zu den Angelsachsen war. Damals gab es nur Rufnamen, aber noch keine Familiennamen, die erst im 12. Jahrhundert bekannt wurden. Der Taufname Angilbert, Engelbert gilt als Ableitung von Angelo. Wir erinnern uns,

daß die starken Völker der Angelsachen und Schwaben vor der großen Völkerwanderung nebeneinander gewohnt haben. Ähnliche Namensentstehung und Namensgebung läßt sich häufig nachweisen. Wir kennen doch auch Familien und Sippen mit dem Namen Heß oder Bayer oder Sachs, Ulmer, Biberacher, weil sie aus den betreffenden Ländern und Orten herkommen. Es mag auffallend erscheinen, daß der Name Angelin seit Jahrhunderten sich nur wenig geändert hat, das ist aber bei Stammwörtern die Regel. Solange keine bessere und glaubwürdigere Erklärung unseres Sippennamens aufgefunden ist, wollen wir an obiger Deutung festhalten. So könnte der Name Angelin-Angele allein schon durch seine Bindung mit der Völkerwanderung unsere Sippe mit berechtigtem Stolz erfüllen.

*Wappen.* Die Sippe nennt ihr eigen ein dreihundertjähriges Wappen. Es stellt dar einen aufrechten Löwen, der in seinen Vorderpranken eine Angel hält. Wahrscheinlich entstand es aus einem alten Hauszeichen, womit z. B. der Müller, da er nicht lesen noch schreiben konnte, die Getreidesäcke des Angelin bezeichnet hatte. Daraus eine Namensentstehung abzuleiten, wäre naheliegend, wenn unser Name Angeler oder Angler hieße. Aus dem Hauszeichen der Angel in der Verbindung mit einem der üblichen Wappentiere entstand unser Wappen, das vielleicht der Biberacher Glasmaler und Vetter Johann Matthias Angelin entworfen und als erster selber geführt hat. Gegen Bezahlung einer Taxe etwa an den Herzog von Württemberg konnte es von der ganzen Sippe übernommen werden. Es ist seither unbestrittenes Wappen der Angelin. Bei Siebmacher: Großes Wappenbuch, 5. Bd., 3. Teil, Seite 57, Tafel 61 ist es abgebildet und wie folgt beschrieben: Angele, Geschlecht um Biberach mit Wappen: im goldbordierten, blauen Felde ein goldener Löwe eine silberne Angel in den Vorderpranken haltend. Gekrönter Helm, 3 blau, gold, blaue Straußfedern. Decken: gold, blau.

Wenn von den Berliner Angelé (französisch geschrieben und gesprochen) nichts weiter bekannt wäre, als ihr gleiches Wappen, so wäre die Zugehörigkeit zur Sippe bewiesen; nun wird aber ihre schwäbische Abstammung auch durch das Taufbuch von Kloster Ochsenhausen beurkundet.

Bei Rietstap: Armoiries des familles Tafel 50 findet man ein Wappen der Angelin (Dauphiné) abgebildet. Ein weiteres Wappen der Straßburger Angelin steht bei Rietstap: Armorial général, supplément fascicule vii Seite 119. Mit den etwa im Elsaß lebenden Angelin konnte ich noch keine Verbindung herstellen, aber schwäbische Angelin könnten auch noch in Lothringen existieren. — Wer freundschaftliche Beziehungen zu Straßburg hat, möge dort Erkundigungen einholen und die Resultate dem Sippenvater melden.

*Alle Angele sind verwandt.* Heute schaffen und schufteten die fleißigen Angele überall in aller Welt. Es gibt Namensvetter im württembergischen Oberland und Unterland, in Bayern, Preußen, Sachsen, Österreich, Ungarn, Schweiz, Italien, Nord- und Südamerika, in Kanada und Australien. Sie betätigen sich lohnend in fast allen Berufen. Viele davon hatten wiederholt unsere Sippenfeste besucht und damit ihre Verbundenheit mit uns bestätigt. Die bisherige Erforschung der vielen Angel-Linien ergibt die ebenso interessante wie erfreuliche Feststellung, daß die Orte der Abzweigungen um so näher zum Kreis Biberach rücken, je weiter die Ahnenreihen in die Vergangenheit zurückreichen. Verschiedene Linien sind weithin bearbeitet, aus diesen erhellt die obige Tatsache; noch keine Linie wurde gefunden, die in der Zurückverfolgung von der Biberacher Gegend wegführt. Die Linien der Berliner-Leipziger Angelé münden in Ochsenhausen ein, die Linien der Isnyer-Memminger Angele beginnen mit Biberach und Sulmingen, die Linien der Schweizer und Baniswalder führen nach Alberweiler und Rißhöf, die Linien der Verwandten in Illertissen, Ulm, Augsburg, München weisen auf Sulmingen, andere Linien leiten zurück nach Ummendorf, Warthausen, Röhrwangen usw.

Die Natur kann uns mit Beispielen belehren. Die Jungbienen umfliegen zuerst in kleinen Bögen ihren Mutterstock und erst mit zunehmendem Alter erweitern sie ihre Flugbahnen. Auch die jungen Vögel fliegen sich zuerst im nahen Umkreise ein, bevor sie in fernen Gegenden ihre Nahrung suchen. So treffen wir ursprünglich die Angelin im kleinen Umkreis von Äpfingen und Biberach. Nach Verkauf ihrer Einödhöfe, der sicher aus der Bedrängnis der Zeiten verursacht war, kann eine erste Streuung der Sippe festgestellt werden. Die Angelin bewirtschaften im 16. Jh. als Lehensbauern wohl noch ihre Rodungshöfe, aber viele ihrer Nachgeborenen treffen wir auf Biberacher Spitalgütern, auf Lehenshöfen der Klöster Salem, Ochsenhausen, Heggbach, Gutenzell, Mönchrot, Buxheim. Zahlreiche Ahnen lassen sich in alten Grundbüchern nachweisen. Auf diese Reihen der Angelin kann die Abstammung der meisten heutigen Generationen zurückgeführt werden. Als Leibeigene ihrer Herrschaften, als Belehnte waren sie nicht freizügig. Es war ein Wechsel der Herrschaft meist mit vielen Hindernissen erschwert. Auch die Auswanderer nach Ungarn bedurften eines Freibriefes. Erst mit der Auflösung des alten Kaiserreiches und nach der Säkularisation wurden die Bauern frei und freizügig. Jetzt konnten sie durch Kauf oder Ablösung ihre bisherigen Lehenshöfe zu Eigenhöfen erwerben. Infolge der Freizügigkeit kann nun eine weitere Streuungswelle wahrgenommen werden. So finden wir die Vetter und Basen in allen Ländern und Kontinenten; alle Angele aber sind verwandt, ja blutsverwandt und bilden die große urschwäbische Sippe

der Angele. Wo der lückenlose Nachweis der Zusammengehörigkeit noch nicht gelungen ist, da eröffnet sich die Aufgabe, seine Linie zu ergänzen. Leider ergeben sich durch den Dreißigjährigen Krieg oft unüberbrückbare Lücken.

Hand in Hand mit den Sippentagen pflegen wir die Freundschaften. Wir halten zusammen wie Brüder und Schwestern, wir haben sogar zwei Sippenlieder. Wer durch Unglück des Mitleids und der Hilfe bedarf, findet bei der Sippe immer auf-richtige Teilnahme und freigebige Hände.

Wir Angele gehören also zu einem uralten Schwabenstamm, dem es nur gut ansteht, mit Herz und Mund schwäbische Sprache und Brauchtum zu pflegen. Wer sich dafür einsetzt, leistet Kulturarbeit für die Gegenwart und Zukunft! Denn unserem Schwabentum droht der Untergang durch nordische Überflutungen. — Das sind die wichtigen Erkenntnisse, die hohen Ziele, die erhabenen Aufgaben, die uns die bisherigen Sippentage vermittelt haben und die jedem Namensvetter unvergeßlich ins Herz geschrieben sein wollen.

### *Sippennachrichten*

*Wir gratulieren folgenden Neuvermählten:*

Karl Angele, verheiratet am 7. 4. 1956, Sohn des Anton Angele aus Ulm, mit?;

Lora Angele, verheiratet am 14. 4. 1956, Tochter des obigen, mit Adam Demirs;

Christian Angele von Friedrichshafen, verheiratet am 26. 5. 1956 mit Josefa Gsell;

Maria Angele von Diepoldshofen, verheiratet am 22. 10. 1956 mit Albert Bauer;

Wilfried Angele von Isny, verheiratet am 19. 11. 1956 mit Ruth Maunz;

Erna Angele von Isny, verheiratet am 27. 12. 1956 mit Gerhard Thomann von Biberach;

Gerhard Angele von Berlin, verheiratet am 16. 2. 1957 mit Thekla Kadow, Lehrerin.

*Ausgewandert nach Amerika-Kanada:*

Hermann Angele, Sohn des Bauern Josef Angele von Hohenmorgen. Er begab sich zu seinen drei Brüdern, Josef, Karl, Otto, welche in Kanada dank ihres Fleißes eine gesicherte Existenz begründet hatten. Eine Schwester ist in Serfans (Tirol) in leitender Stellung.

Wir wünschen dem Unternehmen viel Glück und Gottes reichsten Segen!

*Wir gratulieren den Eltern folgender Kinder:*

Sibille, geb. 1956, Kind des Walter Angele in Biberach;  
Sabina, Kind des Dr. Wielandt, Regierungsbaumeister in Grötzingen;  
Jutta Maria, geb. 14. 4. 1957, Kind des Adam J. Demirs.

*Wir betrauern den Tod folgender Verwandten:*

Georg Gruber von Isny, † 20. 11. 1956, Alter 76 Jahre;  
Fritz Angele von Berlin, † 20. 11. 1956, Ingenieur a. D.;  
Anna Angele von Ravensburg, † 2. 12. 1956, Alter 77 Jahre;  
Alois Angele von Ingerkingen, † 6. 12. 1956, Alter 81 Jahre;  
Eva Maria Angele von Biberach, † 17. 2. 1957, Alter 22 Jahre;  
Josef Angele von Rot, † 12. 5. 1957, Alter 55 Jahre.

*Im Zweiten Weltkrieg gefallen oder vermißt sind:*

Franz Angele }  
Paul Angele } 3 Söhne des † Alois Angele von Ingerkingen  
Josef Angele }  
Christian Angele, Alter 21 Jahre, † 3. 2. 1944  
Albert Angele, Alter 20 Jahre, Offiziersaspirant, † 5. 6. 1944  
Eugen Angele, Alter 19 Jahre, † 16. 3. 1945  
3 Söhne des Christian Angele von Ringschnait  
Egon Angele, Dipl-Kaufmann von Kaufbeuren, † 25. 2. 1944;  
Gerhard Angele von Biberach, † 1945, Alter 19 Jahre,  
Sohn des Fritz Angele, Kaufmann;  
Hans Angele von Ravensburg, Alter 21 Jahre,  
Sohn des Josef Angele, Bürgermeister a. D.;  
Gerhard Angele von Berlin;  
Paul Angele von Buxheim, Alter 38 Jahre, † 1944;  
Johann Georg Angele von Buxheim, Alter 33 Jahre, † 11. 2. 1942.

Die Sippenlieder auf Schallplatten können gekauft werden bei Radio-Beck in Ulm. — Das Tonband besitzt Dr. Josef Angele, Facharzt in Laupheim.

Verantwortlich zeichnet *Alb. Angele*, Sippenvater